

Vereinsjournal

I. Vereinsmitglieder und Neuigkeiten

Mit Stand Januar 2018 haben wir einen Stand von 354 Mitgliedern. Diese unterteilen sich in 300 natürliche Personen und 54 juristische Personen. Das bedeutet einen **Zuwachs** von 11 Mitgliedern seit der letzten Mitgliederversammlung.

Mit Prof. Dr. Manfred Cierpka verstarb 2017 ein Vereinsmitglied, das sich hohe Verdienste um die Kriminalprävention erworben hatte. Der ehemalige Leiter des Instituts für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie entwickelte das Projekt „Faustlos“ weiter, das Kindern einen besseren Zugang zu Gefühlen und zum Umgang mit Konflikten vermittelt und heute internationaler Bestandteil von pädagogischen Konzepten ist. Im September 2017 erhielt Prof. Dr. Cierpka das Bundesverdienstkreuz für seine wertvolle Arbeit. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Beim Verein Prävention Rhein-Neckar e.V. gab es tiefgreifende Veränderungen im Bereich der Geschäftsführung. Fast 20 Jahre lang führte Günther Bubenitschek die Geschäfte unseres Partnervereins. Am 5. April 2017 übergab er nun die Amtsgeschäfte in die Hände von Frau Tanja Kramper. Damit ging eine Ära zu Ende, die ihresgleichen sucht.



Günther Bubenitschek darf getrost als Urgestein in der Prävention bezeichnet werden. Am Aufbau des präventiven Netzwerks in der Rhein-Neckar-Region war er nicht nur maßgeblich beteiligt, sondern er war der Motor und Antreiber, und das alles immer zum Wohl der Bürger*innen des Kreises und darüber hinaus. Die Wurzeln seiner Arbeit führt er nun beim Landeskriminalamt Baden-Württemberg fort, wo er mit „Prädisiko“ ein bundesweit angelegtes Projekt zur Verbesserung der Kommunikation in der Prävention mitgestaltet. Der Verein Sicherer Heidelberg e.V. wünscht ihm alles Gute für diese Arbeit und seiner Nachfolgerin Tanja Kramper eine glückliche Hand bei vielen gemeinsam getragenen Aktionen und Projekten.

II. Rückblick 2017

Am 20.03.2017 fand die Mitgliederversammlung im Rathaus Heidelberg statt. Im Rahmen der Versammlung stellte die **Hotelfachschule Heidelberg** ihr Projekt „jobsforyourfuture“ vor, das den Heidelberger Präventionspreis 2016 gewonnen hatte. „Jobs for your Future“ ist ein Projekt der Hotelfachschule Heidelberg, das im Jahr 2015 von Frau Ursula Hummel initiiert wurde und mit großem Engagement von jährlich wechselnden studentischen Teams fortgeführt wird. Ziel ist es, Flüchtlingen gastronomische Grundkenntnisse zu vermitteln, um sie auf einen Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt vorzubereiten und – im Idealfall – in Praktika zu vermitteln.

Als weiteres Projekt wurde den anwesenden Vereinsmitgliedern die Arbeit mit dem Programm „Konflikt-Kultur“ an der **Theodor-Heuss-Realschule** vorgestellt. Frau Biallas und Frau Kleinloh von der Schulsozialarbeit referierten über das Programm zur Prävention von Mobbing an der Schule und zur Förderung der Empathiefähigkeit innerhalb der Schülerschaft.

Als weiterer Tagesordnungspunkt stand die **Wahl des Vorstands** an. Der bisherige Vorstand stellte sich erneut zur Wahl und wurde von der Mitgliederversammlung für die kommenden zwei Jahre einstimmig im Amt bestätigt. Auch die beiden Kassenprüfer wurden für die nächsten beiden Jahre erneut wieder gewählt.



Der Heidelberger Präventionspreis, ausgeschrieben vom Verein Sicheres Heidelberg e.V., steht unter dem dauerhaften Motto „Heidelberg macht Mut!“ und be-

fasste sich im Jahr 2017 mit dem Thema **„Gesellschaft im Wandel – Prävention geht alle an!“**.

„Für rund 150.000 Menschen ist Heidelberg ihr Lebensmittelpunkt. Die Bürgerinnen und Bürger Heidelbergs schätzen nicht nur die weltbekannte Schönheit und landschaftlich reizvolle Lage der Stadt am Neckar inmitten der Metropolregion Rhein-Neckar, sondern vor allem ihre Lebensqualität. Heidelberg ist eine Stadt der Wissenschaft und Kultur. Sie ist besonders attraktiv für Familien, Studierende, Kreative und Unternehmer aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung. Wer in Heidelberg lebt, hat ein Zuhause: Beachtenswerte 98 Prozent aller Heidelbergerinnen und Heidelberger fühlen sich in ihrer Stadt wohl - ein in Deutschland einmaliger Wert.“

(Quelle: www.heidelberg.de).

Heidelberg ist eine der Städte, die jährlichen Zuzug und damit ein Bevölkerungswachstum vermelden kann. Dennoch findet auch hier ein gesellschaftlicher Wandel statt, der ständig neue Herausforderungen mit sich bringt und sich u.a. in folgenden Fragen manifestiert:

- Welchen Fragestellungen müssen Schulen künftig gerecht werden und welche Projekte, Programme oder Themen müssen erarbeitet werden, um Bildungsinhalte nachhaltig und wirksam zu vermitteln (Stichworte: Inklusion, Integration, Konflikt-handhabung, Schulprofil, Elternarbeit, Umgang mit digitalen Medien, Generation Facebook u.a.)?
- Wie schaffen wir es, lebenslanges Lernen zu gestalten und wie müssen Angebote für Ältere in unserer Gesellschaft aussehen (Stichworte: Demografischer Wandel, Teilhabe, Jung & Alt, Kriminalitätsfurcht u.a.)?
- Wie hat sich unser Alltag in Bezug auf die weltpolitischen Auseinandersetzungen

und Konflikte verändert und was können wir tun, um unsere freiheitliche Gesellschaft zu erhalten (Stichworte: Ängste, Kriminalitätsgeschehen, Extremismus, Radikalisierung, Zivilcourage u.a.)

Bei allen Herausforderungen muss Prävention Schritt halten können. Sie bleibt ein Thema für alle, die sich mit den angeführten Fragestellungen beschäftigen. Die hierbei entfaltenen Aktivitäten sollten 2017 in den Fokus des Preises gerückt werden.

Die Preisverleihung fand am Donnerstag, 7. Dezember 2017 im Palais Prinz Carl statt.

Den Heidelberger **Präventionspreis 2017**, gewann **Mosaik Deutschland e.V.** mit dem Projekt „Quwwa – Radikalisierung präventiv begegnen“.



Hier die Laudatio von Bürgermeister Wolfgang Erichson für das Siegerprojekt:

Der 1. Preis geht an Mosaik Deutschland e. V. für das Projekt „Quwwa: Radikalisierung präventiv begegnen“

„Quwwa“ - das heißt auf Arabisch „Stärke“. Stärkung sollen Heidelberger Schulen erfahren: Das Projekt unterstützt sie

niedrigschwellig und kostenfrei bei der Prävention von Radikalisierungsprozessen.

*Der Salafismus ist aktuell die am schnellsten wachsende demokratie- und menschenfeindliche Bewegung, die ein hohes Attraktivitätspotential insbesondere für Jugendliche hat und in erheblichen Maße als „Durchlauferhitzer“ in der Radikalisierung junger Menschen fungiert. Auch in Heidelberg gibt es salafistische Bestrebungen und wiederkehrende Anlässe, die pädagogische Praktiker*innen vor die Herausforderung stellen, sich zum Themenfeld Islam - Terrorismus - Zuwanderung - Islamfeindlichkeit zu positionieren. Dabei stellt das Aktualitätsgebot pädagogischer Arbeit sowie die Anlage des Bildungsplans 2016 auf vernetztes Lernen, insbesondere in den Feldern Demokratieerziehung, Friedensbildung und kulturelle Bildung hier hohe Anforderungen an Lehrer*innen aller Fächer - und somit auch über die Beschäftigung mit politischem Extremismus im Rahmen des Gemeinschaftskundeunterrichts hinaus.*

In diesem Sinne sieht der neue Bildungsplan „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ als Leitperspektive im Sinne der Befähigung zum diskriminierungsfreien Umgang mit Vielfalt vor.

Schulen sind so zunehmend in die Pflicht der Prävention von (salafistischer) Radikalisierung genommen. Denn angesichts von Flüchtlingsbewegungen aus Nahost, islamistischen Anschlägen in Europa und einer sich zunehmend polarisierenden Diskussion zum Themenfeld Islam und Muslime fokussiert sich in Schulen wie in einem Brennglas die gesamtgesellschaftliche Brisanz des Themenkomplexes. Lehrkräfte erleben sich hier immer öfter gefordert - und manches Mal überfordert und allein gelassen.

*Und tatsächlich kann und darf die Aufgabe der Radikalisierungs-Prävention nicht einigen wenigen Lehrer*Innen oder Schulsozialarbeiter*Innen aufgelastet werden. Vielmehr ist eine ganzheitliche Herangehensweise geboten.*

*Entsprechend ist es der Ansatz von Quwwa, Prävention als gemeinschaftliche Verantwortung und Schule in diesem Sinne als System bzw. als Verantwortungsgemeinschaft zu verstehen. Das kommunale Pilotprojekt richtet sich daher an alle am Bildungsauftrag der Schule Teiltragenden: Schüler*Innen, Lehrer*Innen und Eltern. Mit Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte, Workshops für Schüler*Innen, einer Hotline für jegliche Fragen rund um das Thema und einer öffentlichen Vorlesungsreihe bietet das Projekt ein niedrigschwelliges und ganzheitliches Angebot, das die Schulgemeinschaften in Gänze einbindet und berät. Quwwa wendet sich an alle Heidelberger Schulen ab der Sekundarstufe 1 und ist zunächst auf ein Jahr begrenzt.*



Den 2. Preis erhielt die **Julius-Springer-Schule Heidelberg** für das Projekt „Was wir alleine nicht schaffen, schaffen wir zusammen“. Die Laudatio hielt Herr Polizeipräsident Thomas Köber:

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich und freue mich, dass ich auch dieses Jahr die Freude und Ehre habe, die Laudatio für und auf den Preisträger Nr. 2 halten zu dürfen. Ich schicke voraus, dass ich der Jury angesichts der vielen guten Eingaben und Projekte für ihre Einschätzung danken möchte, ich finde die Zuerkennung des Preises ausgesprochen gelungen, und Sie, meine Damen und Herren, werden meine Einschätzung sicherlich teilen, wenn ich meinen Vortrag gehalten habe.

Das Projekt trägt den Titel „Was wir alleine nicht schaffen, schaffen wir zusammen“.

Das allein hat mich schon berührt, weil es eine so lebensbejahende Einstellung widerspiegelt, die den Zusammenhalt der Gesellschaft als tragenden Gedanken in die Wirklichkeit umsetzt. Die anwesenden Betroffenen wissen jetzt bereits, dass sie gemeint sind. Für die übrigen Anwesenden im Saal will ich den Spannungsbogen noch ein wenig aufrecht erhalten und erst das Projekt beschreiben, bevor Sie alle erfahren, wer dafür verantwortlich ist und dafür geehrt wird. Die Projektbeschreibung war in dem Bewerbungstext so exzellent, dass ich daraus zitieren möchte, weil ich es selbst nicht besser könnte.

Dieses Projekt ist ein Baustein in der Gesamtkonzeption für das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO), um die VABO-Schülerinnen und –Schüler außerhalb des Unterrichts in die Außenwelt zu integrieren. Seit dem 18. April 2015 bietet die besagte Schule, welche später genannt wird, im Rahmen der VABO-Klassen Unterricht für junge Menschen ab 16 Jahren an, die erst seit kurzem in Deutschland sind und die deutsche Sprache noch erlernen müssen. Überwiegend werden also unbegleitete

minderjährige Flüchtlinge in den VABO-Klassen unterrichtet. Der Unterricht findet täglich statt und legt naturgemäß den besonderen Schwerpunkt auf den Erwerb von Deutschkenntnissen.

Seit 2015 besteht nun das Patenschaftsprojekt, das heißt Schülerinnen und Schüler der Ganztagsklassen konnten sich freiwillig als Paten für die VABO-Schülerinnen und –Schüler melden. Ziel war es, dass neben dem Spracherwerb das Freizeit- und Kulturangebot der Stadt Heidelberg den VABO-Schülerinnen und –Schülern näher gebracht wird.

Neben den wöchentlichen gemeinsamen Treffen wurden eine Stadtrallye, ein Fußballturnier und ein Grillfest organisiert und durchgeführt. Über die Patenschaften hinaus entwickelten sich Freundschaften, die bis heute anhalten. Mit Beginn des Schuljahres 2017/18 im vergangenen September wurde der Schwerpunkt des Ziels „Spracherwerb“ konzeptionell verändert. Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Fremdsprachen (BKFR) zeigten zu Beginn des Schuljahres großes Interesse an gemeinsamen Treffen mit den Flüchtlingen. Zweimal in der Woche treffen sich nun die Schülerinnen und Schüler außerhalb der Unterrichtszeit, um sich kennenzulernen, sich bei Hausaufgaben zu unterstützen und die Freizeit gemeinsam zu verbringen.

Dies hat folgende Wirkungen: VABO-Schülerinnen und –Schüler profitieren nicht nur bei der Bewältigung des Lernstoffes. Sie erlernen deutlich schneller die deutsche Sprache, lernen ganz natürlich die Abläufe und Regeln im täglichen Miteinander kennen und finden schneller Anschluss an das Freizeitangebot der Stadt Heidelberg.

Die Schülerinnen und Schüler des BKFR hingegen erweitern ihren kulturellen Hori-

zont. Immer wieder wird über Musik, Essen, Feste und andere, die Jugendlichen interessierende Fragen gesprochen.

Einander zu verstehen und zu akzeptieren ist neben dem Spracherwerb ein großes Ziel. Alle Beteiligten sind sich einig, dass dieses Projekt Integration tatsächlich umsetzt.

Ich freue mich auch deshalb so über dieses erfolgreiche Projekt, weil es auf Nachhaltigkeit angelegt ist und den Blick hinein in unsere Gesellschaft öffnet und gleichzeitig den Schülerinnen und Schülern, die sich dafür engagieren, eine Welt- und Weitsicht vermittelt, die ihnen in ihrem späteren Leben sehr zugute kommen wird.

Unbegleitete minderjährige Ausländer, für sich genommen ein etwas schwieriger behördlicher Begriff, sind Mitmenschen unter 18 Jahren ohne Angehörige, die hier leben – und davon gibt es allein in Heidelberg rund 100. Andernorts beschäftigen sie Polizei und Gesellschaft sehr nachdrücklich und leider nicht im positiven Sinne. Hier treffen wir nun auf Menschen, die einen Weg gehen dürfen, der ihnen Zuwendung, Orientierung und Wissen mitgibt, zweifellos notwendige Ingredienzien, um in unserer Gesellschaft Integration zu erleben, Fuß fassen und damit auch erfolgreich sein zu können.

Für die Jury waren bei der Zuerkennung des zweiten Preises wichtige Entscheidungspunkte unter anderem:

- Das vorgestellte Projekt liegt voll im Ausschreibungsthema „Gesellschaft im Wandel – Prävention geht alle an“*
- Es ist ein Patenprojekt „peer to peer“. Es ist wirkungsorientiert und nachhaltig, quasi eine Anschubinvestition für den Regelunterricht nach VABO.*

- *Es ist darüber hinaus ein sehr niederschwelliges Projekt, vorbildlich, effizient und sehr gut auf andere Schulen übertragbar.*

Von daher ist dieses Projekt über die Maßen vorbildlich, sozial wertvoll und wird getragen von den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern, der Schulsozialarbeiterin und der Schulleitung, der – und nun nenne ich sie – Julius-Springer-Schule in Heidelberg, die übrigens Anfang des Schuljahres auch noch einen anstrengenden Umzug ins neue Domizil im ehemaligen Mark-Twain-Village bewältigt haben. Die Bilder der neuen renovierten Schule im Internetauftritt sehen übrigens prima aus.

*Bevor wir nun die eingeladenen zehn Schülerinnen und Schüler, Frau Dimitrijevic als Klassenlehrerin, Frau Krudewig als Schulsozialarbeiterin sowie den Schulleiter, Herrn Oberstudiendirektor Liebler, zur Preisübergabe nach vorne bitten, möchten wir dem Auditorium noch den Vier-Minuten-Film präsentieren, mit welchem sich die Julius-Springer-Schule für den Heidelberger Präventionspreis beworben hatte.
Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Film ab.....*



2. Preisträger

Auf dem 3. Platz landete der **Anpfiß ins Leben e.V. Heidelberg in Kooperation mit der SG Heidelberg-Kirchheim** für das Engagement im Rahmen sozialer Projekte im Jahr 2017. Die Laudatio hierzu hielt Frau Isabel Arendt, die auch gleichzeitig als Vertreterin der Jury sprach:

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Schmidt, sehr geehrter Herr Chesnais, sehr geehrter Herr Oberdorf, sehr geehrter Herr Lichtenberger, ja, die Verantwortlichen des Projekts selbst wissen es nun, dass im Rahmen der Preisverleihung des diesjährigen Präventionspreises von Sichereres Heidelberg e.V. unter dem Motto:

„Gesellschaft im Wandel-Prävention geht alle an!“

die Wahl der Jury auf Präventionsmaßnahmen und soziale Projekte des Jugendförderzentrums bei der SG Heidelberg-Kirchheim Anpfiß ins Leben e.V. gefallen ist.

Dieser facettenreiche und professionelle Mix an Programmen und Projekten von Anpfiß ins Leben überzeugte die Jury durch ein hohes Maß an präventivem Charakter, Nachhaltigkeit, einem breiten Spektrum und einer großen Zahl an Menschen, die bereits schon seit 16 Jahren erreicht werden und schlussendlich durch eine aussagekräftige Projektbeschreibung.

Der Verein Anpfiß ins Leben unterstützt junge Sportlerinnen und Sportler sowie auch Menschen mit Handicap mit ganz unterschiedlichen Projekten dabei, sich bestmögliche Perspektiven für die private und berufliche Zukunft zu schaffen.

Die Überzeugung des Vereins, dass sich Sport positiv auf die Haltung und Entwicklung in vielen Lebensbereichen auswirkt, ist die Grundlage der Vereinsarbeit, die sich über Spenden finanziert. Deshalb werden sportliche Talente gefördert und

Menschen begleitet, sodass sie Herausforderungen meistern und ihre Persönlichkeit entfalten können. Damit ist es möglich, individuelle Chancen zu nutzen und persönliche Ziele zu erreichen.

Gegründet wurde Anpfiß ins Leben e.V. im Jahr 2001 von Dietmar Hopp und Anton Nagl. Aktuell wird der Verein von Dietmar Pfähler, dem ersten Vorsitzenden geführt. Die Philosophie von Anpfiß ins Leben stellt den Menschen in den Mittelpunkt, ganz unabhängig von seinem sportlichen Leistungsniveau und arbeitet mit diesen Menschen in den Bereichen Sport, Schule, Beruf und Soziales. Die vorliegende Bewerbung um den Präventionspreis 2017 zeigt, dass das Jugendförderzentrum Heidelberg, das seinen Sitz in Kirchheim hat, mit vielen Partnern aus dem Stadtteil und der Region erfolgreich kooperiert:

Sportlerinnen und Sportler werden in lockerer und freundlicher Atmosphäre mit Senioren, Menschen mit Behinderungen, Obdachlosen und weiteren Gruppierungen mit besonderen Bedarfen zusammengebracht.

Zentrale Präventionsthemen werden bei Anpfiß ins Leben niederschwellig, nachhaltig und zielgruppenorientiert gespielt.

Die Bewerbung mit dem aussagekräftigen Titel „Präventionsmaßnahmen und soziale Projekte 2017“ enthielt Bausteine zur

- *Gewaltprävention*
- *SeSiSta, Selbstbewusst, sicher stark*
- *Alkoholprävention*
- *Mediensicherheit*

Diese sind professionell geplant und umgesetzt und stehen als eher „ernste“ Themen neben sportlich/spielerischen Angeboten wie Fußballturnieren, der Teilnahme bei Rudern gegen Krebs, einem Zirkuscamp und einem Videoprojekt der U 19 gegen Fremdenhass und Diskriminierung.

Bei Anpfiß ins Leben ist zu spüren, dass Prävention gelebt wird, viele Themen und

Facetten hat, jedoch auch Freude machen und Menschen verbinden kann und letztlich für jeden etwas dabei ist.

In sozialen Projekten, die Spaß machen und in denen viel gelacht wird, erkennen die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass im Leben durchaus nicht alles selbstverständlich ist und wir trotz herausfordernder Aufgaben auf der sonnigen Seite der Erde leben.

Durch eine professionelle Gestaltung der Angebote des Jugendförderzentrums bei der SG Heidelberg-Kirchheim wird darüber hinaus die Zusammenarbeit von Verbänden, Vereinen, Institutionen, Kommunen, Bildungseinrichtungen, Organisationen aus der Region, Ehrenamtlichen und Eltern in vorbildlicher Weise gefördert.

Obwohl die Liste der bisherigen Auszeichnungen des Vereins Anpfiß ins Leben sich sehen lassen kann, ist dem Jugendförderzentrum von Anpfiß ins Leben in Kirchheim der Bezug zur regionalen Präventionsarbeit besonders wichtig:

Unsere gesellschaftlichen Werte wie Toleranz, Respekt, Fairness und Verantwortungsbewusstsein, die es dringend zu bewahren gilt, werden von den Menschen, die die Vereinsarbeit aktiv gestalten als Vorbild gelebt.

Ich freue mich deshalb ganz besonders drei dieser Vorbilder stellvertretend den dritten Preis und das damit verbundene Preisgeld von 250 € überreichen zu können.

Wir wünschen Ihnen allen weiterhin den verdienten Erfolg in allen Projekten, viel Schwung und Engagement und einen weiterhin wachen Blick, wenn es darum geht, was junge Menschen in unserer Gesellschaft brauchen und was sie dauerhaft unterstützt.



3. Preisträger

Anerkennungspreise erhielten der Asylarbeitskreis Heidelberg, der Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen, das Haus der Jugend, das Junge Theater Heidelberg, die Geschwister-Scholl-Schule und der Verein New Limes & Wir e.V.

Die Anerkennungspreise wurde von Schatzmeister Siegbert Moraw vergeben.

In seinem Grußwort zur Preisverleihung stellte Prof. Dr. Markus Pohlmann, stellvertretender Direktor des Max-Weber-Instituts für Soziologie der Universität Heidelberg, die Bedeutung der Zivilcourage für die heutige Gesellschaft heraus. Dabei nahm er Bezug auf verschiedene reale Begebenheiten und kam zu dem Schluss, dass unsere Gesellschaft Menschen mit Zivilcourage benötigt und diese nicht alleine gelassen dürfen. Es sei deshalb wichtig, dass es Initiativen wie den Heidelberger Präventionspreis gebe, der sozialem Engagement eine Plattform biete und auch kleine Initiativen in ihrer Arbeit bestärke.



Grußwort von Herrn Prof. Dr. Markus Pohlmann vom Max-Weber-Institut für Soziologie der Universität Heidelberg.



Die Preisträger des Heidelberger Präventionspreises 2017.



beistehen statt rumstehen

Im Rahmen unserer Kampagne „beistehen statt rumstehen“ konnten wir 2017 **vier Ehrungen** vornehmen.

Für ihr aufmerksames und couragiertes Verhalten wurden die 17-jährige Emma MAESTRALI, ihr 50-jähriger Vater Frederic MAESTRALI, der 24-jährige Alexander NEUHOLZ und der 43-jährige Kai BUNTROCK (alle aus Heidelberg) im Rahmen der Kampagne „Beistehen statt rumstehen“ geehrt. Bürgermeister Wolfgang Erichson, Leitender Kriminaldirektor Siegfried Kollmar vom Polizeipräsidium Mannheim - Kriminalpolizeidirektion Heidelberg, sowie Reiner Greulich, Geschäftsführer des Vereins Sicheres Heidelberg e.V. nahmen die Ehrung vor.



Die Helfer hatten am Morgen des 14. Mai 2017 in gemeinsamem Zusammenwirken einen **Großbrand in der Heidelberger Hebelstraße verhindert**, nachdem ein 42 Jahre alter Tatverdächtiger an insgesamt 13 Fahrzeugen eines großen Autohauses bereits Grillanzünder in Brand gesetzt hatte, um die Fahrzeuge anzuzünden. An weiteren sechs Fahrzeugen hatte er bereits Brandbeschleuniger bereit gelegt.

Herr Neuholz wurde auf die Tat aufmerksam und mobilisierte den Verkehrsteilnehmer Herrn Maestrali, darüber hinaus

konnte Herr Neuholz eine gute Personenbeschreibung des Verdächtigen abgeben. Herr Maestrali löschte mit Hilfe seines Autofeuerlöschers mehrere Autoreifen, die bereits in Brand geraten waren. Währenddessen informierte seine Tochter Emma Maestrali die Polizei. Herr Buntrock war ebenfalls mit seinem Pkw unterwegs, als er auf die Rauchentwicklung aufmerksam wurde. Unter Zuhilfenahme eines Stocks konnte er an mehreren Fahrzeugen brennende Grillanzünder noch weg-schieben, bevor die Flammen auf die Fahrzeuge übergreifen konnten.

An den betroffenen Fahrzeugen (größtenteils hochwertige Pkw) entstand dennoch erheblicher Sachschaden in einer Höhe von ca. 15.000 Euro. Durch das schnelle und umsichtige Einschreiten der Helfer konnte jedoch Schlimmeres verhindert werden. Der Tatverdächtige konnte durch die Personenbeschreibung noch in der Nähe von Polizeikräften festgenommen werden.

Für ihr zivilcouragiertes Handeln, das zur Verhinderung eines Großbrandes und damit verbundenen hohen Risiken für Anwohner, Einsatzkräfte und Sachwerten beigetragen hatte, gebührt den Helfern Dank und Anerkennung. Alle erhielten eine Dankesurkunde und ein Präsent vom Verein Sicheres Heidelberg e.V.

Wohnungseinbruch ist nach wie vor die Straftat, vor der sich nach aktuellen Bürgerbefragungen die Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger am meisten fürchtet. Dies auch zurecht, geht man doch nach den Untersuchungen auch davon aus, dass Opfer von Wohnungseinbrüchen psychisch die gleichen Folgen durchleben wie Opfer von Gewalttaten.

Deshalb ist es wichtig, hier mit polizeilichen Beratungsangeboten präsent zu sein, um neben den Ermittlungs- und Fahndungsaktivitäten ein Angebot zum

vorbeugenden Schutz vor Einbruch anzubieten.

Verschiedene, zum Teil sehr personalaufwändige Maßnahmen des Polizeipräsidiums Mannheim konnten diese negative Entwicklung im Bereich der Rhein-Neckar-Region stoppen. Dazu beigetragen haben auch gesamtgesellschaftlich getragene Anstrengungen, wie z.B. die Einführung der „**Heidelberger Schlossprämie**“ durch die Stadt Heidelberg, sowie eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen zum Einbau von Sicherheitstechnik und Öffentlichkeitskampagnen von Polizei, Städten und Kommunen.

Der Information von Bürgerinnen und Bürgern kommt dabei eine wesentliche Bedeutung zu. Die Beachtung einfacher Regeln und Tipps kann bereits dazu führen, dass es Einbrechern wesentlich erschwert wird, in das Haus oder die Wohnung einzudringen. Dazu kommt, dass eine funktionierende Nachbarschaftshilfe immer noch der beste Schutz gegen Wohnungseinbruch ist.

Zur Verbreitung der prägnanten Tipps hat sich der Verein Sicheres Heidelberg e.V. gemeinsam mit seinen Partnervereinen Rhein-Neckar und Mannheim bereits 2015 dazu entschlossen, ein **Faltkärtchen** zum Schutz vor Wohnungseinbruch aufzulegen. Das Kärtchen im Scheckkartenformat enthält neben verschiedenen Tipps und Handlungsanweisungen auch die zentrale Nummer des Sperr-Notrufs bei Verlust oder Diebstahl von Debit- und Kreditkarten, sowie Hinweise auf Internetseiten für weitere Informationen.

Das Kärtchen erfreut sich steter Beliebtheit und wird bei allen öffentlichkeitswirksamen Aktionen verteilt.



Vor der Weihnachtszeit förderten wir die **Plakat-Kampagne** „Schöne Bescherung – für Einbrecher!“.



Die Verbreitung der „10 Goldenen Regeln zum Schutz vor Wohnungseinbruch“ ist genauso ein weiterer Baustein wie der Einsatz des Informationsfahrzeugs der Polizei. Alle Maßnahmen sind geeignet, dem Phänomen Wohnungseinbruch präventiv zu begegnen. Sicheres Heidelberg e.V. wird hierzu auch künftig seinen Teil beitragen.

Im Oktober erhielt Sicheres Heidelberg e.V. auf Antrag einen Förderbetrag der Landesregierung Baden-Württemberg zur Umsetzung der Initiative „**Prävention von Wohnungseinbruch durch wachsame Nachbarschaft**“ (PWN). Die Fördergelder werden im Laufe des Jahres 2018 in verschiedene Aktionen investiert werden. Gedacht ist an eine Plakatkampagne im öffentlichen Raum, Buswerbung und die Erstellung von Info-Materialien. Eine spezielle Internetpräsenz ist ebenfalls in Arbeit und wird durch unseren Verein aus Eigenmitteln finanziert.

Vom 23.-25. Oktober 2017 fanden im Kino Gloria & Gloriette Heidelberg die **Kino-Specials** statt, die in diesem Jahr unter dem Motto „Ich bin wertvoll“ standen.



Fast 500 Schülerinnen und Schüler der Heidelberger Schulen nahmen das Angebot wahr, gemeinsam mit dem Medienpädagogen Jörg Litzenburger und dem Hauptorganisator der Veranstaltungen, Polizeioberkommissar Hermann Jochim vom Polizeirevier Heidelberg-Mitte, die aktuellen Filme in Kino-Atmosphäre anzuschauen und danach gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Die Kino-Specials sind seit über 17 Jahren ein fester Be-

standteil des jährlichen Präventionsprogramms unseres Vereins und ergänzen hervorragend die medienpädagogischen Ansätze von Schulen und im Rahmen der polizeilichen Präventionsarbeit.

„Heidelberg. Aber sicher! 2017“

Aktionen, Infos und Veranstaltungen rund um die Themen Sicherheit und Kriminalprävention.

Heidelberg ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität und hoher Sicherheit. Dank der sehr guten und vernetzten Präventionsarbeit von Stadt, Polizei und ihren Sicherheitspartnern liegt das Sicherheitsgefühl, das die Bürgerinnen und Bürger in Heidelberg empfinden, seit Jahren auf hohem Niveau.



**Heidelberg.
Aber sicher!**

Damit Heidelberg auch in Zukunft eine sichere und lebenswerte Stadt bleibt, hat Kriminalitätsvorbeugung einen hohen Stellenwert. Unter dem Motto „Heidelberg. Aber sicher! 2017“ zeigten die Stadt Heidelberg, das Polizeipräsidium Mannheim, der Verein „Sicheres Heidelberg e. V.“ und zahlreiche Kooperationspartner mit vielen Aktionen, Informationen und Veranstaltungen für Erwachsene, Jugendliche und Kinder das ganze Jahr 2017 über, wie vielfältig das Thema Sicherheit ist. Unter anderem wurden Fahrradcodierungen, Zivilcouragetrainings und Informationsveranstaltungen zum Schutz vor Einbruch durchgeführt. Die Sprechstunde der Polizei bei der Akademie für Ältere erfreute sich in 2017 ebenfalls weiterer Beliebtheit.

Quwwa – Radikalisierung präventiv begegnen

Quwwa – das heißt auf Arabisch „Stärke“. Stärkung sollen Heidelberger Schulen erfahren. Das Projekt Quwwa wird sie bei der Prävention von Radikalisierung unterstützen.

Quwwa will Pädagoginnen und Pädagogen

- für die lebensweltlichen Erfahrungen junger Menschen aus muslimisch geprägten Sozialisationskontexten und die antidemokratischen Tendenzen des Salafismus sensibilisieren
- über Akteure und Attraktivitätspotenzial der salafistischen Bewegung informieren
- Urteilssicherheit mit Blick auf Radikalisierungsverläufe ermöglichen
- in Ihrer Reaktions- und Handlungskompetenz im alltagspraktischen Umgang mit dem Themenkomplex stärken

The diagram is a hand-drawn mind map centered on 'Salafismus'. It branches out into several categories: 'Bekenntnis' (top left), 'Islam' (left), 'Türkei radikal' (far left), 'Islamismus' (top left), 'gewaltbereit' (left), 'Rassismus' (top), 'demokratiemündig' (top), 'Ideologie' (top center), 'Identität' (top right), 'Sünde' (right), 'Kopffisch' (right), and 'Menschenfeindlichkeit' (bottom right). A central figure of a girl with glasses and a halo is drawn below the diagram.

HERZLICH WILLKOMMEN!
ZUR AUFTAKTVERANSTALTUNG VON

26. APRIL 2017
14.30 – 15.30 UHR
IM BÜRGERZENTRUM HD-KIRCHHEIM

QUWWA:
Radikalisierung präventiv begegnen

Logo of Quwwa (Heidelberg) and logos of Heidelberg and the German Federal Government.

Quwwa will Heidelberger Schülerinnen und Schülern

- für die menschen- und demokratiefeindlichen Dimensionen von extremistischen Ideologien wie z.B. des Salafismus sensibilisieren
- in der Aneignung freiheitlicher und demokratischer Werte fördern.

Angesichts von Flüchtlingsbewegungen aus Nahost, islamistischen Anschlägen in Europa und einer sich zunehmend polarisierenden Diskussion zum Themenfeld Islam und Muslime sind viele Menschen verunsichert. Der Themenkomplex beschäftigt und emotionalisiert insbesondere auch Jugendliche – was sich Neosalafisten und Akteure aus dem rechten Spektrum gleichermaßen zu Nutzen machen. In diesem Spannungsfeld erleben sich Lehrkräfte immer öfter sprachlos – sei es gegenüber ‚religiös‘ argumentierenden Jugendlichen, sei es angesichts rassistischer Äußerungen.

Der Salafismus ist dabei aktuell die am schnellsten wachsende demokratie- und menschenfeindliche Bewegung, die ein hohes Attraktivitätspotential insbesondere für Jugendliche hat und in erheblichen Maße als ‚Durchlauferhitze‘ in der Radikalisierung junger Menschen fungiert. Auch in Heidelberg gibt es wiederkehrende Anlässe, die pädagogische Praktiker vor die Herausforderung stellen, sich zum Themenfeld Islam – Terrorismus – Zuwanderung – Islamfeindlichkeit zu positionieren.

Zugleich stellt das Aktualitätsgebot pädagogischer Arbeit sowie die Anlage des Bildungsplans 2016 auf vernetztes Lernen insbesondere in den Feldern Demokratieerziehung, Friedensbildung und kulturelle Bildung hier hohe Anforderungen an Lehrkräfte aller Fächer – und somit auch über die Beschäftigung mit politischem Extremismus im Rahmen des Gemeinschaftskundeunterrichts hinaus. In die-

sem Sinne sieht der neue Bildungsplan ‚Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt‘ als Leitperspektive im Sinne der Befähigung zum diskriminierungsfreiem Umgang mit Vielfalt vor.

Was aber bedeutet das konkret für den pädagogischen Alltag an Schulen? Quwwa möchte als kommunales Präventionskonzept Heidelberger Schulen bei der Beantwortung dieser Frage Unterstützung leisten. (Quelle: www.quwwa.de)

Das Projekt Quwwa wird von der Stadt Heidelberg unterstützt und von unserem Verein als Kooperationspartner mit getragen. Die Resonanzen sind beachtlich. Mehrere Schulen haben bereits Veranstaltungen durchgeführt. Künftig ist auch verstärkt an die Fortbildung von Multiplikatoren und Informationen für die interessierte Öffentlichkeit gedacht, die in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg umgesetzt werden.

HEIDELBERGER Opferfonds

Der gemeinsam mit unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V. getragene Heidelberger Opferfonds wurde im 18. Jahr seines Bestehens weiter fortgeführt. Die Bilanz lässt sich durchaus sehen. Rund **9.000 Euro** wurde in 2017 an Opfer von Straftaten jugendlicher Straftäter ausgezahlt. Dies entspricht einer Gegenleistung von etwa 1800 gemeinnützigen Arbeitsstunden, die in aller Regel unter pädagogischer Betreuung beim Heidelberger Jugendhof abgeleistet werden.

Der Heidelberger Opferfonds ist nach wie vor ein Modell, das bundesweit vorzeigbar ist und seinesgleichen sucht. An dieser

Stelle ergeht auch ein Dank an die beteiligten Justizbehörden, Amtsgerichte und die Staatsanwaltschaft, so wie an die Täter-Opfer-Ausgleichs-Einrichtungen, die den Fonds bedienen und nutzen.

Der ehemalige Jugendrichter am AG Heidelberg, Dr. Dierk Helmken, hatte mit seiner Idee aus dem Jahr 2000 fruchtbaren Boden bei uns gefunden, der bis heute gepflegt wird. Davon profitieren auch Einrichtungen der Jugendstrafrechtspflege, die für ihre Arbeit mit straffälligen Jugendlichen unterstützt werden.

Weitere Aktionen und Projektförderungen 2017:

Zivilcouragetrainings wurden bei der Akademie für Ältere, beim Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg, sowie beim Stadtteilmanagement Heidelberg-Emmertsgrund durchgeführt.

Die bundesweite Vorstellung des Theaterstücks „**Jungfrau ohne Paradies**“ beim Deutschen Präventionstag in Hannover wurde unterstützt. Das Stück wird im Juli 2017 mit einem Preis des Bündnisses für Demokratie und Toleranz ausgezeichnet und erhält einen Anerkennungspreis beim Heidelberger Präventionspreis 2017.

Das Projekt „**KIN-Ball**“ des Jugendzentrums „Holzwurm“ in Heidelberg-Emmertsgrund wird gefördert.

Der Geschäftsführer ist zu Gast in einer Radiosendung des Bermuda-Funks mit dem Titel „**Milestones**“ und kann hier die Arbeit des Vereins vorstellen.

Der Verein beschließt die Unterstützung von **Selbstbehauptungstrainings** für Mädchen und Frauen, die künftig von Polizeibeamt*innen im Nebenamt angeboten werden. Hier besteht eine enge Ko-

operation mit dem Frauennotruf Heidelberg.

Fortführung der Kooperation mit dem weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannten **Marionettentheaters Troll Toll**. Insgesamt wurden 10 Aufführungen zu verschiedenen Themen in Heidelberg von uns unterstützt. Nachbereitet werden die Stücke im Unterricht oder spielerisch in der Kita. Die Ergänzung um polizeiliche Präventionsangebote ist möglich.

Das Projekt **Senioren-Sicherheits-Berater** wird ebenfalls fortgeführt.

Die „**Aktion Tu was**“ im ÖPNV (Busklebung in Heidelberg) wird von der RNV kostenlos um ein Jahr verlängert. Darüber hinaus erklärt sich die RNV auch bereit, die Kosten für eine neue Busklebung zu übernehmen. Vielen Dank dafür an unseren Kooperationspartner, der unsere Arbeit schon seit vielen Jahren tatkräftig unterstützt und begleitet.



Das gemeinsam mit der Stadt Heidelberg aufgelegte **Förderprogramm** wurde fortgeführt. Insbesondere Schulen haben hier die Möglichkeit, Förderprogramm unbürokratisch abzurufen.

An dieser Stelle für die finanzielle und auch personelle **Unterstützung der Stadt Heidelberg** - ein herzliches Dankeschön an die Koordinierungsstelle der

Kommunalen Kriminalprävention, Frau Sylvia Hafner und Frau Doris Ratz-Selzer!

III. Ausblick 2018:

In enger Kooperation mit der Stadt Heidelberg wollen wir im Jahr 2018 das Motto „**Heidelberg. Aber sicher!**“ weiterführen. Die ersten Veranstaltungen sind bereits geplant.

Am 5. Februar sind wir Kooperationspartner einer Fachtagung des Vereins Sicherheit in Mannheim e.V. zum Thema „**Hate Speech – Zeitgeist oder Randerscheinung?**“, die in der Universität Mannheim stattfindet. Dabei geht es um den Umgang mit Hasskommentaren im Netz. Zielgruppen sind u.a. Schulleitungen und Lehrkräfte in der Region.

Die **Initiative PWN** werden wir gemeinsam mit der Stadt Heidelberg vorantreiben. Erste öffentlich wirksame Aktionen sind für das Frühjahr 2018 geplant.

In konkreteren Überlegungen ist der Aufbau einer **Beratungs- und Koordinierungsstelle Opferschutz (BeKop)**. Sie soll ein professionelles, niedrigschwelliges psychosoziales Informations- und Beratungsangebot für Menschen, die von hoch belastenden Ereignissen wie z.B. körperlicher Gewalt, Wohnungseinbruch, Suizid einer nahestehenden Person u.a. betroffen sind, sein und eine vorhandene psychosoziale Versorgungslücke in der Region Mannheim-Heidelberg-Rhein-Neckar-Kreis schließen. Unser Verein und auch der Heidelberger Opferfonds werden dieses Vorhaben unterstützen.

Der Heidelberger Präventionspreis jährt sich im Jahr 2018 bereits schon zum 10. Mal. Dieses kleine Jubiläum wollen wir nutzen, um insbesondere nachhaltige Projekte auszuzeichnen. Der Termin der

Preisverleihung steht zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest.

In eigener Sache:

Sicheres Heidelberg e.V. finanziert sich seit seiner Gründung am 09.07.1999 ausschließlich durch **Spenden und Bußgeldzuweisungen**. An dieser Praxis wollen wir weiter festhalten.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei der Staatsanwaltschaft Heidelberg und dem Amtsgericht Heidelberg bedanken, die unsere Arbeit durch die Zuweisung von Bußgeldern kräftig unterstützt haben.

Zum Schluss sei herzlich gedankt allen Kooperationspartnern und Mitstreitern, stellvertretend hierfür unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V., allen Spendern und Sponsoren und all denen, die unsere Vereinsarbeit nach außen tragen und ideell fördern, sowie allen Vereinsmitgliedern, die dadurch deutlich machen, wie wichtig ihnen das Thema Prävention ist.

Herzliche Grüße und alle guten Wünsche für das Jahr 2018

Ihr
Reiner Greulich
Geschäftsführer

Haben Sie Wünsche oder Anregungen?
Haben Sie eine Projektidee?

Wenden Sie sich an die Vereinsgeschäftsstelle. Hier bekommen Sie Informationen, Unterstützung, Ansprechpartner...



Geschäftsstelle:

Römerstraße 2-4
69115 Heidelberg

Spendenkonto IBAN DE90 6725 0020 0000 0950 01
Sparkasse Heidelberg

Tel. 01727/ 61 81 61
Fax: 0621/ 174-1247

E-Mail: info@sicherheit.de

SicherHeid e.V. im Internet:
www.sicherheit.de

Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichts Heidelberg unter Nr. VR 2585

Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch Finanzamt Heidelberg vom 22.11.1999

Letzter Steuerfreistellungsbescheid durch Finanzamt Heidelberg vom 11.03.2015
Steuernummer 32489/42563

Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

Vorstand:

Präsidium Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner
 Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, MLP AG
 Polizeipräsident Thomas Köber

Sicheres Heidelberg e.V.
Geschäftsstelle

Schriftführer Bernd Köster, Bürgeramt
Schatzmeister Siegbert Moraw, Sparkasse Heidelberg
Beisitzer Isabel Arendt, Amt für Schule und Bildung
Prof. Dr. Dieter Dölling, Universität Heidelberg
Ilona Appel, Akademie für Ältere

Kassenprüfer Andrea Max-Haemel, Rechnungsprüfungsamt
Michael Jäger, Heidelberger Stadtwerke

Geschäftsführer Reiner Greulich, Erster Polizeihauptkommissar

Auszug aus der Vereinssatzung

Präambel

Die qualitative und quantitative Entwicklung der Kriminalität (Sicherheitslage) und die Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung (Sicherheitsgefühl) erfordern neben konsequentem repressivem Vorgehen auch verstärkte Anstrengungen zur Kriminalprävention. Nur so kann auf Dauer der Rechtsfrieden in unserer Gesellschaft erhalten werden. Mit der Gewährleistung von innerer Sicherheit wird auch die Attraktivität einer Stadt wie Heidelberg und ihres Umlandes entscheidend positiv beeinflusst. Bisherige Kriminalprävention erstreckte sich im Wesentlichen auf die general- und spezialpräventiven Wirkungen der Strafverfolgung durch Polizei und Justiz, auf die Vorbeugungs- und Beratungstätigkeit der Polizei sowie auf uniformierte Präsenz. Die zahlreichen Intensivierungsmaßnahmen sind letztlich aber allein nicht geeignet, die unterschiedlichsten Ursachen für vielfältige Kriminalitätsformen zu beseitigen. Kriminalität muß über die Betrachtung der Tat, der Täter sowie ihrer Erscheinungsformen hinaus vor allem in ihren übergreifenden Entstehungs- und Bedingungsbeziehungen erkannt und verdeutlicht werden.

Deshalb bedarf eine neue Präventionsstrategie, die auf Ursachenreduzierung ausgerichtet ist, gesamtgesellschaftlicher Anstrengungen ideeller, personeller und vor allem auch finanzieller Art. Grundgedanke dieser Strategie ist, daß Kriminalitätsverhütung dort ansetzen muß, wo normabweichendes Verhalten in aller Regel entsteht, begünstigt oder gefördert wird: auf örtlicher Ebene.

§ 1 Name und Sitz

(1) Der Verein führt den Namen „Sicheres Heidelberg (SicherHeid)“ und soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach der Eintragung führt er den Zusatz „e.V.“ im Vereinsnamen.

(2) Sitz des Vereins, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Heidelberg.

§ 2 Zweck und Ziele

(1) Kriminalitätsverhütung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Reduzierung tieferliegender Kriminalitätsursachen durch verbesserte Erziehung, Bildung und Ausbildung, durch das

(2) Verhindern von Sozialisationsdefiziten in der Persönlichkeitsentwicklung und den Abbau soziostruktureller Mängellagen wie Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot. Primärprävention ist somit vorrangig Aufgabe von Elternhaus und Schule, von Bildungs- und Sozialpolitik.

(3) Zweck des Vereins ist insbesondere

- die Förderung der Zusammenarbeit aller mit Kriminalitätsverhütung befaßten Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Maßnahmen und Projekte, z.B. in den Bereichen
 - Familienpolitik,
 - Schul- und Ausbildungspolitik,
 - Jugendarbeit,
 - Wohnungs- und Städtebau,
 - Frauenpolitik,
 - Kulturpolitik,
 - Ausländer- und Minderheitenpolitik,
- die Finanzierung der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Forschungsvorhaben.

(4) Ziele des Vereins sind

- die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und damit auch die Attraktivität Heidelbergs zu erhalten,
- der Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung entgegenzuwirken,
- die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger an der Kriminalitätsverhütung und -aufklärung zu erhöhen.